

## Kolonialwarenladen

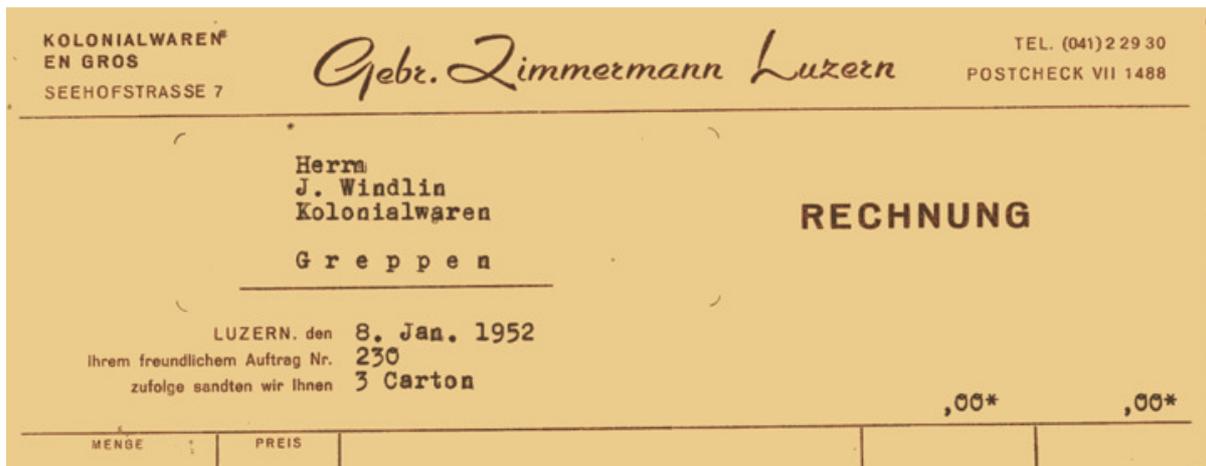
Unter dem Titel „Der letzte Kolonialwarenladen der Schweiz“ schrieb im März dieses Jahres der bekannte Autor Heini Hofmann. Dieses historische Geschäft, ein Kuriosum und zugleich florierendes Zeitdokument, befindet sich mitten in der Zürcher Altstadt, keine Hundert Meter vom Grossmünster entfernt, nämlich das Kolonialwarengeschäft Schwarzenbach.

Wirft man einen Blick in das elektronische Telefonbuch, so erscheinen zwar noch fünfzehn Einträge unter diesem Namen. Aber in Wirklichkeit arbeiten nicht mehr alle auf dieser Branche, welche landläufig zur Kategorie Lebensmittelgeschäft zählen.

Kolonialwaren stehen im Zusammenhang mit Kolonialismus, welcher die Herrschaft einer Minderheit über Menschen einer fremden Kultur bezeichnet. Er begann im 15. Jahrhundert mit den portugiesischen Seefahrern und im Imperialismus. Den Höhepunkt erreichte er vor dem 1. Weltkrieg mit den britischen, französischen und deutschen Kolonialreichen. Nach dem 2. Weltkrieg setzte die Dekolonisation ein und schrieb mit der Antipartheidbewegung bis in die jüngste Zeit Geschichte. Die Schweiz besass nie Kolonien, aber zahlreiche Schweizer bauten in den Kolonien Handelshäuser und importierten Nahrungsmittel, Farbstoffe und Baumwolle

Im Ratsprotokoll Küssnacht stösst man am 22.11.1810 erstmals auf „Englische Manufactur und Colonia Waaren“, wo die „Handlungs Leuthe“ auf hieraus entstehendes Unglück gewarnt wurden. Um welche Befürchtung es sich handelte verschweigt das Protokoll. Sah man Gefahren wegen Krankheiten oder einem wirtschaftlichen Risiko?

Jedenfalls in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts beschrifteten sehr viele Spezereihändler ihre Geschäfte mit Kolonialwaren oder zu Latein mit Colonialwaren. Diese Bezeichnung führte auch Josef Windlin, welcher bis 1964 im Neubächtelhaus eine Handlung betrieb. Rechnungs-Briefköpfe aus den 1950er-Jahren belegen Lieferungen einer Firma von „KOLONIALWAREN EN GROS“ aus Luzern an J. Windlin, Kolonialwaren, Greppen (siehe Abbildung).



Die Schaufenster des Neubächtelhauses erinnern an den einstigen Dorfladen. Schon bei der Handänderung anno 1871 von Organist Felix Greter an alt Friedensrichter Josef Greter ist die Rede von einer Fergbank im Laden („Ferggbank“ = Ladentisch). Beim Konkurs von Josef Greter (1828-1903), Viehhändler, kam das Haus in die Hände seiner Frau Katharina Greter-Känel (1836-1904). Nach dem Tod von Witwe Greter überliessen die beiden Söhne (Josef Greter, Metzger in Weggis und Franz Greter, Hotelier in Brunnen) das Elternhaus ihrer Schwester Witwe Anna Ineichen-Greter (1858-1920). Frau Ineichen vergrösserte 1914 das Haus mit dem südlichen Anbau. Ihre Berufsbezeichnung nannte man damals „Negotiantin“, ein Name welcher 1920 auch an ihre Tochter und Geschäfts-Nachfolgerin Frieda Ineichen (1892-1922) wechselte. Im gleichen Jahr heiratete Frieda den Nachbar und Käser Josef Windlin (1893-19). Doch schon zwei Jahre später starb sie bei der Geburt ihres ersten Kindes auf dem Weg ins Spital. Der junge Witwer führte den Laden weiter und heiratete 1925 Paulina Amschwand. Der Ehe entsprossen zwei Töchter und ein Sohn. Ende 1965 verpachteten Windlin's das Geschäft an die Schwestern Martha und Anna Schwarz, gefolgt von Franz Wicki und zuletzt an Marcel Heimoz. 1976-1984 war der Neubächtelhaus-Laden auf eine Brotfiliale reduziert. Während dieser Zeit machte ein Migros-Verkaufswagen Halt beim Oberhaus.

Zu erwähnen bleibt, dass schon Wendelin Greter, 1859-1875 Besitzer vom benachbarten Neuhaus einen Laden betrieb. Ein Rest dieses Geschäfts ist noch heute das Schaufenster im Gasthaus „Rigi“. Bis in die 2.Hälfte des 20.Jahrhunderts war der Salzverkauf ein Monopol, welches in Greppen nur dem Laden im „Rigi“ zustand. Auch hier stand über der Eingangtür „Kolonialwaren“.

Der Bezug von Offenmilch fand früher im Käseilokal statt, wo zwischen 6-7 Uhr neben den Bauern als Lieferanten, die Hausfrauen als Konsumenten die Wege kreuzten. Von 1961-1984 gab es in der Käserei ein eigens eingerichteter Verkaufsladen für Milchprodukte. 1984 wurden der Milchladen in der Käserei, der Brotladen im Neubächtelhaus und die Dienstleistung des Migros-Wagen vom neuen Dorfladen Schöneegg übernommen.

#### Literatur:

„Urner Wochenblatt“ 18.März 2009

Historisches Lexikon der Schweiz, Band 7, S.338f (Basel 2008)

Archiv der Kulturkommission Greppen